



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

261 (9.6.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222030)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2.50 ohne Beleggeld. Bei erst. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachrechnung vorbehalten. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. - Hauptredaktion: B. A. Z. - Geschäfts-Verwaltung: Waldstraße 6, Schöngartenstraße 24, Meerfeldstraße 11. - Fernspr. Nr. 7641-7645. - Telegr. Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, ausser am Sonntag.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für allgemeine Anzeigen 0,40 R. M. Nachnamen 3-4 R. M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Bemal, Streifen, Betriebsänderungen usw. berechnen zu keinen Erhöhenpreisen für ausgelassene oder beschnittene Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Nachtr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Verlagsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Ges. u. Recht

Genfer Einigung auf dem Rücken Deutschlands

„Wir sind einig“

Briands und Chamberlains Mitteilungen an die Presse

(Genf, 8. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) „Wir sind einig!“ Die Regierungen Frankreichs und Englands verhandeln über den Text der Antwort auf das deutsche Memorandum. Hier in Genf verständigen wir uns. Wenn Deutschland an dem Wert des Friedens mitarbeiten will, so wird es nicht umhin können, die Antwort Frankreichs, die in 3-4 Tagen nach Berlin abgehen wird, in günstigem Sinne zu beurteilen.“

So sprach heute abend der Außenminister Briand zu den Journalisten und berief sich auf seinen Kollegen Chamberlain, der die Worte Briands folgendermaßen bekräftigte: „Ich bin der Überzeugung, daß Deutschland in der Note des französischen Kabinetts wichtige Anhaltspunkte finden wird um die Verhandlungen ausfahrlicher zu gestalten, denn die Note ist in konstantem Tone (!) gehalten und enthält Beweise guten Willens.“

Die Erklärung Briands und Chamberlains beweisen vor allem, daß es sich um eine vorläufige, die prinzipiellen Meinungsgegenstände zwischen London und Paris ausschaltende Einigung handelt, doch ist der gemeinschaftliche Wille festzustellen, Deutschland auf dem Umwege über die Antwort auf das Faktumemorandum in den Völkern zu bringen. Chamberlain wußte in diesem Punkte vor Briand zurück. Das Londoner Kabinett betrachtet die Möglichkeit, ein Dreimächtepakt abzuschließen, nicht vom Standpunkt aus, daß Deutschland vorher Mitglied des Völkerbundes werden müsse. Die Genfer Besprechungen führten nunmehr zur Preisgabe dieses englischen Standpunktes. Das ist wohl ein nicht unbedeutender Erfolg Briands.

Die französischen Journalisten sind beauftragt, diesen Erfolg des französischen Außenministers entsprechend herauszustreichen.

Unzweifelhaft wird durch dieses Zugeständnis Chamberlains der weitere Gang der Verhandlungen über das deutsche Faktumemorandum erleichtert, denn es wird sich der französischen Diplomatie der willkommenen Anlauf bieten, die sogenannte Plattform des Völkerbundes nicht preiszugeben, und immer wieder gegen Deutschland die Karte auszuspielen, daß ein Sicherheitsvertrag nur im Rahmen der Genfer Institution möglich sei. Selbstverständlich wird ein entsprechendes Mandat der französischen Presse dieses Manöver der Diplomaten des Quai d'Orsay unterstützen und in die Welt posaunen, daß Deutschland den Beweis seiner ehrlichen Bestimmung durch den Eintritt in den Völkerbund erbringen müsse.

Die heute erfolgte Einigung läßt sich eigentlich als eine Art Wiederholung der im März erzielten englisch-französischen Verständigung über die Antwort auf das deutsche Völkerbundmemorandum betrachten. Briand selbst sagte in seinem Pressegespräch, daß der sogenannte Aktord, den er heute mit Chamberlain zustande brachte als kleine Etappe auf dem langen und noch nicht absehbaren Weg anzusehen sei, der zu einem europäischen Sicherheitsvertrag führen soll.

Es läßt sich feststellen, daß der französische Außenminister bei aller Genugtuung über das hier erreichte Teilergebnis weit davon entfernt ist, den für französische Inlandspropaganda bestimmten Optimismus zu zeigen. Briand läßt sich auch keineswegs als Sieger des Tages. Chamberlains Zugeständnis hinsichtlich der Autorität des Völkerbundes in der Behandlung des Sicherheitspaktes mußte von Briand durch eine wichtige Konzession erkauft werden. Sie geht dahin, daß die Entwaffnungsfrage im Wege des Völkerbundes behandelt werden soll, falls die Berliner Regierung gewillt wäre, in Genf über die Bedingungen des Garantiepaktes zu verhandeln, und zwar nach Eintritt in den Völkerbund. Gewiß rechnet Briand hier auf diplomatische Schwachpunkte, die ausgeführt werden könnten, wenn einmal Vertreter des deutschen Reichs an der großen Tafel in Genf sitzen. Trotzdem bedeutet das von Briand gemachte Zugeständnis sehr viel, wenn man in Erwägung zieht, daß Briand nach nur 14 Tagen in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Vincencis Frage betreffend der deutschen Entwaffnungen in dem Sinne beantwortete, daß Deutschland die Forderungen der internationalen Note erfüllen müsse, bevor die Kontrollkommission des Völkerbundes in Tätigkeit treten würde. Englische Delegierte glauben in dem Genfer

Rückzugsmandat Briands

eine Abschwächung der Entwaffnungsnote zu erblicken, während die französischen Beurteiler zugeben, daß Briand zu gelegener Zeit die Konzessionen wieder abschwächen werde. Hinter den Kulissen beurteilt man den Aktord als einen rettenden Ausweg, der zum mindesten den Vorteil bietet, wieder etwas Zeit zu gewinnen. Die Engländer werden sichern, daß sie im Falle des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund eine Stütze gegen die französischen Sicherheitsforderungen finden würden. Erwähnenswert ist noch die Ausrufung Briands, Polen werde im Falle eines Zustandekommens des Paktes schon deshalb zufrieden sein, weil dieser Pakt aufgrund der bestehenden Verträge abgeschlossen würde.“ Begnügen wir uns mit dem Möglichen, überlassen wir die Lösung gewisser Fragen der organischen Entwicklung Europas.“ So schloß Briand seine Ausführungen die sich aus einem Dialog mit Vertretern englischer, französischer und deutscher Blätter ergaben. Briand gebraucht hierbei überschwengliche Worte: „Sagen Sie doch den Deutschen, daß sie durch ihre Anwesenheit den Völkerbund verschönern werden. Sagen Sie ihnen ferner, wie angenehm es sich hier in die-

ser friedlichen Atmosphäre arbeiten läßt.“ Da mich Außenminister Briand mit der Ueberbringung dieser Botschaft beehrte, so lasse ich sie pflichtgemäß weiter.

Morgen und übermorgen werden in den Fachkommissionen diejenigen Fragen behandelt, die sich auf die künftige Kontrolle des entmilitarisierten Rheinlandes beziehen. Bei dieser Gelegenheit wird man wohl einen besseren Einblick in die Absichten Englands gewinnen und gleichzeitig einige bereits in den Märztagen zur Diskussion gelangte Forderungen Frankreichs in einer neuen Gestalt wieder finden.

Heute ist übrigens die österreichische Frage, soweit sie die Elektrifizierung der Bundesbahnen betrifft abgeschlossen worden. Briand versichert, daß Frankreich alles tun werde, um die wirtschaftliche Belebung Oesterreichs zu fördern. In welchem Sinne er dies tun werde, vertraute er den Journalisten nicht an. Die Danziger Angelegenheiten werden am Mittwoch und Donnerstag besprochen werden.

Englands Antwort an Frankreich

Als Ergebnis der am gestrigen Montag stattgefundenen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain hat der englische Außenminister seinem französischen Kollegen die englische Antwortnote auf die Ende voriger Woche in London überreichte Note des Quai d'Orsay übergeben. Briand, der die Note sofort nach Paris übermittelt hat, hat bereits am Montag nachmittags Chamberlain mitgeteilt, daß die Einigung zwischen den beiden Regierungen über die an Deutschland abzuhandende Antwort auf die Vorschläge wegen des Sicherheitspaktes nunmehr vollständig erreicht sei. Ueber den Inhalt der französischen und englischen Note ist vorläufig noch nichts bekannt, doch hört man, daß die letzten Differenzpunkte die Rolle des Völkerbundes im Garantiepakt und die Frage der Entscheidung betroffen haben sollen, wer im Falle eines kriegerischen Konfliktes Deutschlands mit einem Nachbar im Osten beauftragt sein soll, den Angreifer zu bestimmen. Von dieser Bestimmung wurde bekanntlich das Durchmarschrecht Frankreichs abhängig gemacht.

Ein Havas-Kommentar

Havas berichtet aus Genf, in seinem Quotidian sei entworfen den Ausführungen des „Matin“ bei den letzten französisch-englischen Verhandlungen die Frage aufgeworfen, daß Deutschland nicht in den Völkerbund aufgenommen werden könnte, bevor es den Abrüstungsklauseln genügt hätte. Das vorerwähnte Abkommen lasse Frankreich die Hände frei bezüglich der Beziehungen zu Polen und der Tschechoslowakei, Frankreich werde, indem es sich dem Geiste des Völkerbundes füge, doch mit seinen Freunden im Osten Abmachungen treffen können, um die polnischen Belästigungen zu garantieren. Vielleicht werde es notwendig sein, gewisse Klauseln des Völkerbundesstatutes zu revidieren und insbesondere den Begriff eines etwaigen Anariffes festzusetzen. Das könnte das Wert der kommenden Völkerbundsversammlung sein. Das Abkommen enthalte die Garantie der Rheingrenze durch England. Neben Verbot der territorialen und militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages in Bezug auf die Rheingrenze werde England als Kreisgrund betrachtet. Hinsichtlich der Ostgrenzen betone England, daß es dem Versailler Vertrag treu bleibe. Die Ostgrenzen ständen unter dem Schutz der Völkerbundsanktionen. Außerdem werde in dem Abkommen formell erklärt, daß Frankreich in dem Fall, in dem die Alliierten das Opfer eines propagierten Anariffes würden, berechtigt sei, sich der entmilitarisierten Zone als Operationsfeld zu bedienen, um seinen Alliierten zu Hilfe zu eilen. Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund könne erst in dem Augenblicke erfolgen, in dem der Sicherheitspakt vollkommen den zwischen beiden Realierungen festgesetzten Bedingungen entspreche.

Ueberrächtige Stimmung in Paris

Paris, 9. Juni. (Von unsem. Pariser Mitarbeiter.) Die in Genf zustande gekommene Einigung zwischen Briand und Chamberlain über die an Deutschland zu schickende Note in der Sicherheitsfrage wird in Paris als das größte diplomatische Ereignis seit dem Kriege gefeiert. Man nimmt an, das die Note in zwei oder drei Tagen nach Berlin abgehen werde. Ueber den Inhalt verläutet, sie werde der deutschen Regierung die prinzipielle Annahme ihres Sicherheitsvorschlages zur Kenntnis bringen, gleichzeitig aber andeuten, daß von den Alliierten eine Reihe neuer Bedingungen gestellt werden. Es soll darauf hingewiesen werden, daß der neue Pakt nicht etwa eine Abschwächung des Versailler Vertrages bedeuten dürfe, sondern im Gegenteil neue Garantien enthalten müsse. Dazu wäre zu bemerken, daß sich England wohl verpflichten wolle, die Bestimmungen Frankreichs und Belgiens zu garantieren, dagegen keine neuen Garantien bezüglich der Grenzen Polens und der Tschechoslowakei geben wolle.

Eine zweite Bedingung, die der Berliner Regierung zur Kenntnis gebracht werden soll, beziehe sich nach den Mitteilungen der Spezialkorrespondenten aus Genf auf das Durchzugsrecht durch das Rheinland. Sie verzeichnen mit unvorhehelter Genugtuung ein Nachgeben Chamberlains in diesem Punkte. Ein anderes Zugeständnis der englischen Regierung liegt darin, daß sie sich dem französischen Standpunkte anschließen habe, wonach die gleichzeitig mit dem Sicherheitspakt einzugehenden Garantieverträge sich nicht auf Grenzfragen und ander. Bestimmungen des Friedensvertrages beziehen dürfen.

Nach allem, was hier in Paris über die netriken Vorgänge in Genf bekannt wird, scheint Briand einen großen Erfolg davongetragen zu haben. Er hat sein Ziel erreicht: Deutschland wird durch eine allgemeine Note der Alliierten vor eine vollendete Tatsache gestellt und aufgefordert werden, den Amanasservertrag zu unterzeichnen. Es knat wie ein Hehn, wenn Sauerwein schreibt, Deutschland würde durch den Beitritt zu dem von den Alliierten angedulenen Pakt in den Genus moralischer und politischer Fortschritt treten und soaar in den Völkerbund einreisen können, auch wenn es seine Entwaffnung nicht vollständig durchgeföhrt habe.

„Auserküstes Erstaunen“ und „Schwere Besorgnisse“ in London

London, 9. Juni. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Die aus Genf und Paris hier eingetroffene Bombe, daß England und Frankreich sich vollkommen über den Sicherheitspakt geeinigt hätten, was nach der offiziellen französischen Darstellung durchaus einseitig ist und die Rheingrenze zur geschützten Grenze erhebt, hat hier auserküstes Erstaunen und schwere Besorgnisse ausgelöst. Von britischer Seite fehlt noch jede offizielle Darstellung der eingegangenen Verpflichtungen. Die Blätter begnügen sich daher meist mit der bloßen Wiedergabe der französischen und Genfer Meldungen. Die Oppositionsblätter, wie auch ein konservatives Blatt, der „Daily Express“, leiten sie mit sehr abfälligen Bemerkungen über einen Unfall der englischen Politik ein und weisen mit Besorgnis auf die angeblichen Verpflichtungen Englands zum bewaffneten Beistand Frankreichs hin. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß Briand mit Rücksicht auf die Finanzkrise zum Entgegenkommen gezwungen war, daß aber der Entwurf des Paktes trotzdem keine endgültige Aufgabe der französischen Bedingungen enthalten werde, sondern vage gehalten ist, um geschickt Deutschland die Schuld des Verfalls zuschieben zu können, wenn es den Entwurf nicht ohne weiteres annimmt.

Ein Spezialkorrespondent der „Times“ in Genf bringt eine augenscheinlich inspirierte Darstellung der Lage: „Alles hängt jetzt von der deutschen Entscheidung ab. Wird Deutschland auf die Vorschläge der Westmächte eingehen oder wird es die Pflichten von Moskau unterstehen, vielleicht durch das Gedächtnis an Bismarck, sich Ausland zumenden? Mittlerweile hat der vergnügt lächelnde Briand etwas erhalten, was er schon lange wollte: Ein Anerbieten der britischen Cooperation, Frankreich die Sicherheit zu geben.“

Andererseits wird in besonders informierten Londoner Kreisen hervorgehoben, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Tel.“ erklärt, die französischen offiziellen Meldungen seien durch drei merkwürdige Auslassungen aus: 1. werde nichts gesagt, daß der Pakt zweifelhafte sei und daß England Deutschland dieselben Garantien gebe wie Frankreich und Belgien, aber Gegenständigkeit sei die Basis der deutschen Vorschläge und der britischen Politik; 2. werde nichts von Einfluß Italiens in dem Pakt gesagt, obwohl Italien von Deutschland aufgefordert worden sei, und Mussolini den festen Wunsch ausgedrückt hat, dem Pakt beizutreten; 3. sei die Ausdrucksweise bezüglich der Ostgrenzen sehr vage.

Das Kontroll-Gutachten des Generals Walsh

Paris, 9. Juni. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Der Bericht des Generals Walsh ist heute der Presse zur Kenntnis gebracht worden. Das Gutachten ist zunächst die Schwierigkeiten dar, die die alliierten Offiziere im Hause ihrer Generalinspektion angeht, zu erlösen hatten, die den Abschluß der Tätigkeit der Kontrollkommission darstellen. Sodann enthält der Bericht in drei Abschnitten die Resultate dieser Untersuchung. Was die Entwaffnung Deutschlands betreffe, ist nicht bestritten, Deutschland habe in vielen privaten und Staatsbetrieben nach zahlreichem Bestreben von Maschinen vorzunehmen, die zur Fabrikation von Kriegsmaterial dienen. Es wäre wohl imstande, mit Hilfe dieser Einrichtungen in kurzer Zeit all das Kriegsmaterial herzustellen, das ihm fehle. (7) Bezüglich der Waffen- und Munitionsvorräte, die gegenwärtig bestehen, stellt der Bericht fest, daß sie seit 1922, zu welchem Termine sie schon die erlaubten Bestände überstiegen hätten, noch vermehrt worden seien, wie sich durch die Aufdeckung von heimlicher Waffen- und Munitionsfabriken ersehen habe. Ferner stehe die Organisation der Reichswehr in vollem Widerspruch zum Vertrage. Es handele sich nicht um eine Armee von Freiwilligen, sondern um eine Armee von Soldaten. Auch existiere entgegen dem Wortlaut des Versailler Vertrages immer noch eine Oberste Heeresleitung und ein Großer Generalstab. Die Bestände der Reichswehr scheinen die vorgeschriebene Höhe zu übersteigen. Die Untersuchungskommission habe aber festgestellt, daß Offiziere und Unteroffiziere ausgebildet werden, die zur Erhaltung der Reichswehr dienen können und daß sich ferner im Heere eine große Zahl von Reservepflichtigen befinden.

Wie man sieht, bringt der Bericht des Generals Walsh keine neuen Tatsachen, sondern enthält nur die bekannten, oft wiederholten Anschuldigungen. Die französischen Blätter ziehen aus dem Gutachten den Schluß, daß bezüglich der Entwaffnung Deutschlands seit 1922 formale keine Veränderung eingetreten ist. Sie behaupten, daß selber fast keine der feststellbaren Verstöße gegen die Bestimmungen seien, was natürlich den Tatsachen vollkommen widerspricht.

Entwaffnungsnote aus wirtschaftlicher Konkurrenzfurcht

Berlin, 9. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Abendblatt“ hat eine Umfrage bei verschiedenen Direktoren der Werke veranstaltet, die in der Entwaffnungsnote zur Zerstörung eines Teils ihrer Maschinen angehalten werden. Die Befragten äußerten sich sehr pessimistisch über die finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen, die sich ergeben würden, für den Fall, daß dem Verlangen der Alliierten auch nur im beschränkten Maße entsprochen würde. Eine genaue Abschätzung ist natürlich schon um deswillen nicht möglich, weil die einzelnen Bestimmungen der Kontrollnote nicht ohne Ablicht sehr unklar gehalten sind. Ueber die Zerstörung, die beispielsweise bei Krupp angerichtet werden soll, liegen aber Schätzungen englischer Industrieunternehmen vor. Danach dürfte der Schaden, der allein Krupp aus der Entwaffnungsnote erwächst, 200000 englische Pfund übersteigen. Zerstört werden sollen vor allem die großen Maschinen der Werkstätte Nr. 10, die schon viele Jahre absolute Friedensproduktion haben. Ungeheure Werte würden auch in der Karlsruher Patronenfabrik vernichtet werden, ebenso bei Krupp in Oberndorf. Die Entwaffnungsnote fordert hier die Vernichtung von nicht weniger als 1000 Maschinen feinsten Act, die einen besonderen Wert darstellen. Rechnet man die rund 1500 Maschinen dazu, die bei den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Wittenau zerstört werden sollen, dann kommt man nach der Meinung der Sachverständigen auf Kosten, die wenig unter 5 Millionen Goldmark bleiben, die der Vernichtung preisgegeben sind.

Es ist ganz klar, daß die militärischen Gründe, die in der Note angegeben werden, nur der Vorwand für die dringliche Konkurrenzfurcht sind. Gerade dieser Teil der Kontrollnote befindet sich bei der deutschen Seite immer wieder gedauerte Ansicht, daß die Tätigkeit der Kontrolloffiziere sich immer mehr zu einer planmäßigen Industriespionage ausgewachsen hat.

Hindenburg und Ostasien

Von Prof. Dr. Waldemar Dehse (Lofko)

Lofko, 12. Mai.

In einer Beziehung ist der Auslandsdeutsche, der fern der Heimat so vieles erdulden muß, besser daran: er ist vom Parteihader befreit, braucht sich nicht mit anders gestimmten Kollegen und Bekannten nach jeder Zeitungstafel zu ärgern und sich jegliche Suppe im Voraus zu verhaseln, denn in der Fremde gibt es für fast alle keine Landsteuern nur eine Partei: das große deutsche Vaterland. Infolgedessen kann er vielleicht parteipolitisch so unstrittige Vergleiche, wie eine Präsidentenwahl hinsichtlich ihrer Wirkung auf das Land, in dem er lebt, objektiver, freier und ruhiger beurteilen.

Ostasien hat sich über die Wahl Hindenburgs nicht aufgeregt. Jedes Volk habe, so hieß es hier in der Presse und in meinen Bekanntenkreisen, das Recht, sich sein Oberhaupt zu wählen; warum nicht auch Deutschland? Ein Einziger könne heute über den Kopf seines Volkes und die Köpfe anderer Völker hinweg nicht mehr persönliche Politik machen. Anstatt also die Wahl zu kritisieren, wie es außer den Franzosen und Belgiern namentlich die Amerikaner aus Sorge um ihren geliebten Damesolan taten, sollte man lieber — wie besonders die in Ostasien erscheinende große Zeitung „Dzahi“ betonte — von Deutschland endlich die dauernde Beunruhigung in den Grenz- und Befestigungsfragen nehmen, denn Kohlen könne der Sieger von Tannenberg ebensowenig fabrizieren wie sein sozialdemokratischer Vorgänger. Das sei die beste Sicherung. Was den Aus nach rechts betreffe, so sei das eine europäische Zeiterscheinung, nicht eine deutsche Spezialität. Deutschland sei vielmehr andern maßgebenden Völkern erst recht spät gefolgt.

Zweifellos hätten die ostasiatischen Politiker aus praktischen Gründen einen andern Präsidenten, mit dem sich vielleicht noch leichter hätte verhandelt lassen, lieber gesehen. Man darf aber nicht vergessen, daß sowohl China wie Japan eine patriarchalische Anschauungsweise haben, die einer national betonten Wahl Verkündnis entgegenbringt. Bei ihrem hohen Sinn für Form und Höflichkeit mögen sie es unangenehm empfinden, daß der Reichsherr der Gegenstelle im letzten Kriege nun an der Spitze steht. Das aber wird durch die maßvolle Art und das Alter des Gemähten ausgeglichen. Hat doch das japanische Kaiserpaar in diesen Tagen, in denen es seine Silberhochzeit feiert, alle Reunionsgäste — es sind 3. Bl. in Japan 35 000 — mit Geschenken bedacht. Die Ehrfurcht vor dem Kaiser ist im fernem Osten unerschütterlich größer als im Westen und wirkt sich auch politisch aus. In den Parlamenten, Innenpolitisch hat man hier für die Wahl kaum Interesse, da es in Japan ein Rechts, Links oder Zentrum im deutschen Sinne gar nicht gibt, und auch das Oberhaus nur mit dem englischen verglichen werden kann.

Etwas ganz anderes ist es, was durch die Wahl Hindenburgs in Ostasien Tagesfrage geworden ist: die Rückwirkung auf die private kommunistische Propaganda Russlands, für die schon der Name des neuen Präsidenten eine Sperre bedeutet. Wird sich der Bolschewismus, nachdem er sich ohnedies im Westen schon so oft die Finger verbrannt hat, nun mit allen Mitteln dem Osten zuzumenden? Doch die Schranke auf der einen Seite eine Gefahr für die andere bedeuten könne, wurde in einer Rede des japanischen Staatsmannes Goto am 1. Mai im Pan-Pacific-Club hervorgehoben, freilich in ganz anderem Zusammenhang: er meinte ironisch, wenn man nach Schulbüchern urteilt, so könne man hinsichtlich des letzten Weltkrieges auch ganz gut bei Japan ansetzen, da es durch seinen Sieg über Russland dieses vielschichtig gewonnen habe, keine überflüssige Transpazifische Straße von dem Osten nach dem Westen zu weiten: es liege daher besser, die Kriege selbst und damit alle Schuldfragen durch rechtzeitige Verständigung zu beilegen, wozu in Bezug auf den Pacific der Zusammenstoß Japans, Chinas und Russlands ein normales Beispiel sei. Freilich wird die deutsche Wahl, die japanische Aufmerksamkeit auf russische Gänge verleiht, trotz aller schönen Reden des höchsten neuen russischen Volkschefs Kopp, der die russischen Verhältnisse meist und alles Gegenteilige als Entstellung aus feindlicher Quelle ablehnt.

Die Wirkung der deutschen Präsidentenwahl macht sich auch im nördlichen China fühlbar. Chang-Tso-Lin, der Beherrscher der Mandchurei und Sieger im letzten Bürgerkrieg, wird immer stärker. Am 27. April hat er die russisch orientierte Zeitung „Leibniz“ in Harbin aufgehoben, weil sie sein Verbot der Versammlungen freiheitlich am 1. Mai anzuerkennen gemogt hatte. Er ist unermüdlich, soziet soleisch ein und wirft hinaus, wenn er wieder gemüßigt wird. Das könnte sich in Deutschland nicht einmal ein Lubendorf als Präsident leisten, glaube ich.

Die unermüdliche Auseinandersetzung zwischen dem Autokraten Chang und dem sogenannten Demokraten Fung in Peking wird die Atmosphäre im fernem Osten weiter färbten. Namentlich Japan fühlt sich Deutschland näher, da es sich ähnlichen Einkreisungsversuchen gegenüberstellt, wie einst dieses. Verpöchtelt werden die amerikanischen Boote, daß sich für die Flottenmandate der Vereinigten Staaten bei den Hamal-Inseln ein kleines japanisches Kriegsschiff interessiert, das dauernd irgendwo am Horizont auftaucht. Wahrscheinlich hat es auch moderne Fernrohre, mit denen man den feindlichen Schiffstoch in die Schiffe schauen kann. Das ist aber sicherlich nur Interesse, und was wäre die Welt ohne das! Es mag sein, daß auch Russland, das sich nämlich einseitig und sich, innenpolitisch beunruhigt durch die Wahl Hindenburgs, die es westlich wie östlich fester abriegelt, nach außen hin nicht mehr propagandistisch heizelt, sondern sich im Sinne eines geographischen Zusammenschlusses mit seinen großen Nachbarn weitpolitisch einsetzt. Wir Deutschen aber tun gut, uns wie bisher auf den Kulturgedanken in Ostasien einzustellen und so die fernöstlichen Beziehungen zu vertiefen.

Die Steuerzahlungen der Gewerbetreibenden

Se nachdem Gewerbetreibende (Einzelpersonen oder Erwerbsgesellschaften) monatlich oder vierteljährlich Umsatzsteueranzahlungen zu leisten haben, hatten sie bisher auch monatlich oder vierteljährlich Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer zu leisten. Nach dem Steuerüberleitungsgesetz vom 29. Mai 1925 haben, wie aus dem Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, künftig alle Gewerbetreibenden Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer nur noch vierteljährlich zu entrichten. Es fällt auch schon die Monatszahlung fort, die an sich am 10. Juni zu zahlen gewesen wäre. Die bisher zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichtet gewesenen Gewerbetreibenden haben daher ihre nächste Vorauszahlung erst am 10. Juli (Scheckfrist 17. Juli) für die Monate Mai und Juni zu leisten. Auch die entsprechende Voranmeldung ist erst zu diesem Zeitpunkt abzugeben. Gewerbetreibende, die schon bisher zu vierteljährlichen Vorauszahlungen verpflichtet waren, haben wie bisher ihre Vorauszahlung am 10. Juli (Scheckfrist 17. Juli) für die Monate April, Mai und Juni zu entrichten. Für die Umsatzsteuer bleibt es bei den bisherigen Vorschriften. Wer also bisher zu monatlichen Steueranzahlungen verpflichtet war, hat die nächste Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer am 10. Juni (Scheckfrist 17. Juni) zu entrichten.

Der Reichsbankpräsident in Wien

Berlin, 9. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern in einer Wiener Pressekonferenz erklärt, daß sein Wiener Aufenthalt dem Zweck des österreichischen Notenbankpräsidenten Reichs gehe. Lieber die wiederholt angeregten Zusammenarbeiten der zentral-europäischen Notenbanken wolle Schacht sich nicht näher äußern. Er wies nur auf das Verhältnis zwischen der österreichischen und der deutschen Notenbank hin und betonte, daß beide Institute unter der Verantwortung der Zeit leiden. Der deutsche Reichsbankpräsident gab dann kurz Auskunft über die finanzielle Lage und Schwierigkeiten, in die die Firma Siemens geraten sei. Die Schwierigkeiten bezogen sich lediglich darauf, daß die Finanzierung der Firma mit allzu kurzfristigen Geldern vorgenommen worden sei. Insofern liegt es in dieser Lage die europäische Wirtschaft selbst wieder als Mangel langfristiger Kredite, die uns allen nottun.

Heute wieder Parlamentsbeginn

Berlin, 9. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Parlamente, Reichstag und preussischer Landtag öffnen heute nach der Winterpause wieder ihre Tore. Der Reichstag insbesondere findet ein so großes Arbeitspensum vor, daß es nicht recht klar ist, wie er es bis zu den Sommerferien erdauern will. Es handelt sich jedoch um Vorarbeiten, die einen längeren Ausschuss nicht vertragen. Das alles in erster Linie von den Steuerarbeiten, von denen bisher nur das Steuerentscheidungsrecht verabschiedet werden konnte. Anschließend ist bekanntlich ein Antrag der Demokraten auf Herabsetzung der Umfaksteuer angenommen worden. Nachdem der Finanzminister im Ausschuss die Zustimmung, daß die Finanzlage des Reichs zu günstigen Ausblicken berechtigt, geäußert hat, wird man wohl annehmen können, daß die Realisierung sich mit Händen und Füßen gegen diesen Antrag strüben wird, der ihr eine recht wesentliche Einnahmequelle verliert. Neben der Frage der Umgestaltung des zukünftigen Staats haars die des Roll's und der Ufmerkung der Röhre. Es ist unklar, was daraus werden wird, es über diese Dinge im Plenum zu scharfen Auseinandersetzungen kommen wird. Das Kommando, das über die Revision des Wertminderungsverfahrens getroffen wurde, erweist sich in den Reihen der Revisionsarbeiten, die es an Wege drücken, keineswegs restlos erledigt. Die Diskussion wird es an scharfer Kritik nicht fehlen lassen. Aber Wahrscheinlichkeit wird sich bereits in aller nächster Zeit die Revision politisch wieder mehr in den Vordergrund schieben. Die Entwaffnungsfrage steht bereits vor, die Antwort auf das Scherbenanbot ist binnen kurzem zu erwarten. Damit steht der gesamte Finanzkomplex der auswärtigen Politik zur Debatte. Ne zu einem Teil manövrieren im Auswärtigen Ausschuss und im Plenum des Reichstags ansetzen werden dürfte. Alles in allem steht es so aus, als ob der Reichstag sich wird bewegen müssen, etwas später als ursprünglich beabsichtigt, in die Sommerferien zu gehen.

Auch der preussische Landtag wird vornehmlich beschäftigt sein, seine Tagung bis weit in den Juli hinein auszuweiten. Die Lage in Preußen ist noch immer unklar. Die politische Situation der Zentrumsfraktion hat für die Frage der Provinzialparlamentarismus neuen Momente ergeben. Man deutet sich das kurze Kommunitar, das parteilöslich über die Situation herausgehoben wurde, wohl richtig zu, aus das Zentrum die Krise vertagt leben will. Das würde, wie wir an Meier Stelle schon darstellten, wohl auch der Anschauung von mehreren eines Teils der Parteiführung entsprechen. Es wird also vermuthlich in Preußen schon alles beim alten bleiben. Heute normiert haben in beiden Häusern die Preussischen Finanzen ab. Auch die Preussische werden zur Festlegung der Arbeitsprogramme vor Beginn der Beratungen zusammenzutreten.

Die Einguartierungslasten in der Pfalz

Beschiedene Anzeigen veröffentlichen die kürzlich auch im Hauptausdruck des Reichstags bei der Beratung des Haushaltes für die bezüglichen Gebiete geäußerte Befürchtung, daß nach der Aufräumung die dort verwendeten französischen Truppen im abgelegenen Gebiet untergebracht werden müssen, wodurch die Einguartierungslasten noch schärfer würden. Man führt darauf in der Pfalz die in der letzten Zeit erfolgten zahlreichen Wohnungsbauarbeiten an. Diese Maßnahmen durch die französischen Militärstellen jurist. Allem Anschein nach wollen sich diese Stellen schon jetzt ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Wohnnot in der Pfalz einen Stamm von Wohnungen sichern, um, wenn die Räumung der Ruhr doch einmal vor sich geht, den zu erwartenden Zugang von französischen Offizieren unterzubringen. Durch die fortgesetzten Rekrutierungen von Wohnungen für französische Offiziere in Reusbach, das nie eine deutsche Garnison hatte, gewinnt die Annahme immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß das französische Armeekommando, das bis zur Ruheabteilung seinen Sitz in Reusbach hatte, wieder dorthin zurückverlegt wird. Bezeichnend für die Lage ist es, daß die auf französische Anforderung vom Reich erbaute französische Kaserne von der Befragung zwar schon seit über 7 Wochen begünstigt übernommen, aber bis jetzt noch nicht belegt worden ist. Welches der Grund dafür auch sei, das steht jedenfalls jetzt schon fest, daß der vollständige Rekrutenbau für die Einguartierung die Entlastung an Einguartierungsstellen kaum bringen wird, die man davon erhofft. Die franz. Militärstellen sind sogar dazu übergegangen in den jug. beurlaubten Reichsbürgern für Rekruten neue Wohnungen zu beschlagnehmen. Obwohl nur fünf davon mit französischen Offiziersfamilien belegt worden sind, bleiben die vier anderen beschlagnehmend. Das Schlimmste aber ist, daß durch diese Beschlagnahmen in der Stadt keine Wohnungen frei geworden sind und keine Entlastung des allgemeinen Wohnungsmarktes in Reusbach eingetreten ist. Eine einzige in einem Privathaus geräumte Wohnung wurde von den französischen Militärstellen sofort wieder beschlaggenommen. Besonders schmerzhaft ergeht es dem 1/2 Jahre ausgeübten gewesenen Vorstand des Finanzamtes Reusbach, der nunmehr mit seiner Familie schon über neun Monate auf Freigabe seiner beschlaggenommenen Dienstwohnung wartet und bei der großen Wohnungsnot bis jetzt auch nicht anderweitig untergebracht werden konnte. Der französische Offizier, der in der Dienstwohnung wohnt, hat eine ihm angebotene sehr schöne 6 Zimmerwohnung mit Nebenräumen ausgeschlagen, weil sein Garten bei der Wohnung sei, obwohl er gar keinen Anspruch auf einen Garten hat. Im Finanzamt Reusbach sind übrigens auch immer noch drei Büroräume beschlagnehmend; trotzdem der französische Adjutant, der die Räume inne hatte, nach Frankreich versetzt worden ist, wurden sie auf wiederholte dringende Vorstellungen hin bis jetzt nicht freigegeben. Dieses Vorgehen der Militärbehörden steht außerdem im Widerspruch zu Wortlaut und Geist des Bonomer Abkommens, durch das gerade die Dienste der deutschen Wirtschaft, Zoll- und Finanzverwaltung möglichst ungestört in ihre vollen früheren Rechte wieder eingesetzt werden sollen.

Schließlich liegen die Dinge in Germersheim dort wurden während der Inflationszeit drei Wohnblöcke vom Reich freiwillig erbaut. Als sie von deutschen Beamten besetzt werden sollten, erinnerte man sich bei der Befragung daran, daß man früher einmal die Pläne vor Inangriffnahme der Bauten sich hatte vorlegen lassen und konstruierte nachträglich hieraus eine „Anforderung“ und damit ein „Recht zur Beschlagnahme“. Diese wurde auch ausgesprochen und die Wohnungen gingen dem allgemeinen Wohnungsmarkt verloren. Ein Viertel, ebenfalls freiwillig erbaut und sogar nach französischer Auffassung nicht angeforderter Block, der erst kürzlich bezugsfertig geworden ist, wurde nunmehr ebenfalls und zwar vorläufig gerade in dem Augenblick beschlagnehmend, als er von mehreren Beamten besetzt werden sollte und die Möbelwagen bereits vor der Tür standen. Obwohl von verschiedenen Seiten sofort bei der Befragung Vorstellungen gegen diese vorläufige Beschlagnahme erhoben wurden, ist über diese immer noch nicht entschieden und die Wohnungen leben leer. Der widerrechtlichen Beschlagnahme sucht die französische Befehlsmacht den Anschein des Rechtes durch die Begründung zu geben, daß die Verhörungen mit der Stadt Germersheim wegen Vereinstellung von Wohnungen ergebnislos geblieben seien. In Wirklichkeit zeigt sich aber auch in Germersheim das Bestreben der französischen Befehlsmacht, nicht nur keine Wohnungen freizugeben vielmehr alle neuen Wohnungen zu beschlagnehmen. Finanzlich wird dadurch, daß sich die französischen Militärs in ihren Ansprüchen immer noch nicht bescheiden, zwar vor allem der französische Steuerzahler getroffen, nachdem auf Grund des Bonomer Abkommens und der vor einigen Tagen abgeschlossenen Pariser Verhandlungen über die finanzielle Regelung der Befestigungsarbeiten Frankreich diese aus den Reparationsleistungen der Dames-Annuitäten selbst bestreiten muß. Daher auch die heftigen Angriffe des linksradikalen Abg. Wern in der 3. Session gegen die im besetzten Gebiet von den französischen Militärs getriebene Verwertung und die von ihm aufgestellte Forderung, daß die französische Regierung dieser „Voterwirtschaft“ endlich ein Ende mache. Das ist nun freilich eine französische Angelegenheit, wenn die deutschen Reparationsleistungen von Frankreich völlig unproduktiv für den französischen Militarismus verwendet werden; es bedrückt jedoch deutsche Beamten im besetzten Gebiet insofern als die Schärfe, als durch die fortgesetzten Beschlagnahmen von Wohnungen alle deutschen Wohnnot zur Behebung der wirtschaftlichen Wohnungsnot in der Pfalz lausorisch gemacht werden.

Deutsche Volkspartei

Da die Beratungen des Bürgerausschusses über den städtischen Voranschlag noch nicht beendet sind, findet die für Freitag, 12. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Durlacher Hof festgesetzte Mitglieder-Versammlung erst später statt. Der Vorstand.

Aus dem Aufwertungsausschuss

Im Aufwertungsausschuss des Reichstags fand heute eine Sitzung über eine neue Fassung des § 6 des Gesetzentwurfes zum Stande, der die Aufwertung von Ansprüchen auf Pfandbriefen zum Inhalt hat. Danach sollen Pfandbriefe, Schuldbriefe und Schuldbriefen der in § 1 Abs. 2 Ziff. 5 bezeichneten Art in der Weise aufgewertet werden, daß die Teilungsmasse gleichmäßig unter die Gläubiger im Verhältnis der noch nachgabe des § 4 Abs. 2 festzustellenden Goldmarkbeiträge ihrer Ansprüche verteilt wird. Von der Teilungsmasse ist nach näherer Bestimmung der Reichsregierung oder der von ihr bestimmten Stelle ein Beitrag zu den Verwaltungskosten abzugeben, der 5 vom Hundert der Teilungsmasse nicht übersteigen darf. Zu diesem Paragraphen erklärte der Vorsitzende Abg. Philipp (DfP), daß die Pressenachrichten, denen zufolge ein Antrag im Aufwertungsausschuss vorliege, der bei den Pfandbriefen zwischen Altschuld und Neuschuld unterscheiden wolle, nicht zuträfe. Entsprechend der schon angenommenen Fassung des § 5 werde also bei Pfandbriefen zwischen Alt- und Neuschuld nicht unterschieden.

Nach unvollständiger Erörterung wird dann auch der § 7, der die Vorschriften für die Aufwertung der Sparfängenguthaben betrifft, im wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Angenommen wird ferner eine Entschließung der Kompromißpartien, die Reichsregierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Länder bei der Fassung des zu der Teilungsmasse der Sparfassen aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners oder durch den Garant zu leistenden Beitrages dafür sorgen, daß der Sparfassenaufwertungsgeld gegenüber dem bei der Entschädigung über die Ablösung der Kommunalanleihen den Gläubigern der Sparfassen und der Kommunalanleihen derselben Gemeinden zufallenden Aufwertungsgeld nicht wesentlich zurückbleibe. Endlich wird noch § 8 im wesentlichen unbedeutend angenommen, der von Ansprüchen aus Versicherungen handelt. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Riesendiebstahlsaffäre beim Eisenbahnhof

Das „V. L.“ berichtet aus Frankfurt (Oder), daß sich die Justizbehörde der Grenzmark seit einigen Wochen mit einer sensationellen Diebstahlsaffäre beschäftigt. Es handelte sich um gewaltige Entlohnungen, Betrügereien und Unterschläge zum Schaden der Eisenbahnhöfe, deren vier bedeutende Baufirmen in Berlin, Frankfurt (Oder), Dresden und Bismarck besichtigt werden und an denen auch mehrere Beamte der Reichsbahndirektion Oden beteiligt sein sollen. Sämtliche Geschäftsbücher und Listen der betreffenden Firmen wurden beschlagnahmt, desgleichen auch die Listen der Reichsbahndirektion Oden. Der Bauunternehmer Paul Schmidt in Frankfurt (Oder), einer der reichsten Männer der Grenzmark, wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen, insbesondere auch von Reichsbahnbeamten, sollen bevorstehen.

Aus dem Material soll hervorgehen, daß der Reichsbahnhof und der preussische Staatshof um insgesamt 20 Millionen Mark geschädigt worden sind. Es handelt sich um folgende Posten: Betrag und Unterschlagung in vielen Fällen, aktive und passive Beschuldigung. Es soll sich um mindestens 10 Reichsbahnbeamte handeln. Die Betrügereien sollen bei den großen Bauten vorgenommen sein, die in den vergangenen Jahren auf Kosten des Reichs und Preußens im Bezirk der Reichsbahndirektion Oden ausgeführt bzw. begonnen wurden, nämlich bei den Bau- und Abrubarbeiten auf dem Flugplatz Ruhmersdorf und dem Artillerieposten Hofgarten, beim Bau der Ostmarkbefestigung und des Bahnhofs Frankfurt (Oder) und vor allem beim Bau des Grenzbahnhofs Reusbach. Die Verträge zwischen den Firmen und den Staatsbehörden sollen auf unredliche Art und Weise um Zustand gekommen sein. Große Unterschläge sollen beim Materialeinkauf durch die Firmen vorgefallen. Nach Auffassung der Untersuchungsbehörden sind die Reichsbahnbeamten nur mäßig gewesen insofern der Beschuldigung hoher Reichsbahnbeamten.

Das genannte Blatt erzählt auf Anfrage von der Verwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft, die lange Verzögerung der Maßnahmen sei darauf zurückzuführen, daß die Reichsbahnverwaltung zunächst auf die Auslagen ihrer Beamten in Frankfurt (Oder) angewiesen gewesen sei und daß sie den Justizbehörden das Material übergeben habe, als die Einzelnen positive Angaben enthielten.

Die Lage der Reichsbahn

Dem Reichstag ist jetzt der Bericht über die Lage der Reichsbahn im ersten Vierteljahr 1925 zugegangen. Nach ausführlichen Darlegungen über die Betriebsverhältnisse und Betriebsleistungen in den Monaten Januar bis März dieses Jahres wird ein Ueberblick über die Geschäftsergebnisse der ersten fünf Monate der neuen Gesellschaftsform gegeben. Danach wurden für die Zeit bis Ende Februar 1925 an Betriebseinnahmen 1 688 Millionen, an Betriebsausgaben 1 449 Millionen Mark festgesetzt. Dazu kommen die außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 116 Millionen und die Reparationsdienst in Höhe von 100 Millionen.

Ein monarchistisches Komplott in der Türkei

Die Pariser „Information“ meldet aus Konstantinopel, daß die Verhaftung von 60 Personen unter der Beschuldigung eines monarchistischen Komplottes stattgefunden hat. Der Organisator der Bewegung soll der in San Remo lebende Ex-Sultan sein. Unter den verhafteten Personen befinden sich mehrere ehemalige Offiziere der türkischen Armee. Das antirevolutionäre Gericht in Angora hat sofort das Verfahren gegen die Verdächtigten eröffnet.

Lezte Meldungen

Unfall des Berliner Oberbranddirektors in Newyork

Berlin, 9. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Oberbranddirektor Kempf, der sich seit einiger Zeit auf einer Dienstreise und Studienreise in den Vereinigten Staaten befindet, ist am Samstag bei einem Brand, dessen Dämpfung er in Newyork behauptete, zusammen mit mehreren amerikanischen Feuerwehrmännern von einer einstürzenden Mauer begraben worden. Kempf wurde indes mit leichten Verletzungen aus seiner unglücklichen Lage befreit. Die Berliner Feuerwehr hat sich sofort an das Newyorker deutsche Generalkonsulat gemeldet, um genaue Nachrichten über den Vorfall zu erhalten.

Europareise amerikanischer Touristen

Paris, 8. Juni. Nach Meldungen aus Newyork schickt sich ein sehr großer Strom amerikanischer Touristen an, nach Europa zu kommen. Gestern allein haben 7 große Ozeandampfer Newyork verlassen, alle überfüllt mit Touristen für Europa. Das Staatsdepartement gibt täglich durchschnittlich 1 300 europäische Pässe aus, wobei die Regierung allein an Gebühren für Visa 250 000 Dollar monatlich einnimmt.

bezüglichen Gesuchentwurf eingebracht habe. Soll dies wohl angeht...

- 1. In der Wohnungszwangswirtschaft unerschütterlichen Abbau und Ersicherung...

Diese Verträge fanden einstimmige Annahme. Nachdem noch Direktor Duschmale über die Grund- und Hausbesitzer-Bank referiert hatte...

Aus dem Lande

Schwelgen, 8. Juni. In der gestrigen Hauptversammlung der Gewerbe- u. Handwerkervereinigungen wurde von allen Seiten die Wiederherstellung des Bezirksamts Schwelgen verlangt...

Weinheim, 8. Juni. Der 13jährige Gymnasiast Friedrich Hördt, einziger Sohn des hiesigen hiesigen Verwaltungsratssekretärs Peter Hördt...

Aus der Pfalz

Neustadt a. d. H., 7. Juni. Heute nachmittags gegen 1 Uhr brach im Forst zwischen hier und Bambricht ein großer Waldbrand aus...

Landau, 8. Juni. Die pfälzische Gemeindebeamtenkammer hielt am Sonntag ihre vierte Vollversammlung an der als Vertreter der Kreisverwaltung...

Nachbargebiete

Campertheim, 4. Juni. Der katholische Jugend- und Jungmännerverein hielt am 28. Juni die Feier seines 25jährigen Bestehens ab...

Wald, 4. Juni. Nach 11jähriger Gefangenschaft in Russland kehrte heute der Bahnarbeiter Thomas Koll in...

Wald, 4. Juni. Nach 11jähriger Gefangenschaft in Russland kehrte heute der Bahnarbeiter Thomas Koll in...

Wald, 4. Juni. Nach 11jähriger Gefangenschaft in Russland kehrte heute der Bahnarbeiter Thomas Koll in...

Wald, 4. Juni. Nach 11jähriger Gefangenschaft in Russland kehrte heute der Bahnarbeiter Thomas Koll in...

Die Entwicklung der höheren Schule

Stimmen vom Heidelberger Philologentag von Prof. W. Kauterle (Mannheim)

Unsere jungen Menschen erziehen, heißt sie formen mit den Kulturwerten unserer geistigen Gemeinschaft für das Mitwirken an eben dieser Gemeinschaft...

Diese Möglichkeit der Heberalterung fordert unsere energische Tätigkeit heraus, zu verhindern, daß unsere Begabtesten — unsere späteren Führer — sogar von außen her durch eine ungenügende Differenzierung der Grundschule ein Schuljahr und damit ein Jahr ihres Berufslebens ohne Not verlieren...

Nachrichte in die Heimat zurück. Seine Frau, die er mit sechs Kindern vor 11 Jahren zurückgelassen hatte, hat sich inzwischen wieder verheiratet...

Neunkirchen, 6. Juni. Mit dem 1. da. Mis. ist die Stadtbibliothek ins Leben getreten. Als Grundstock übernimmt sie die städtische Bücherei des hiesigen Volkshilfsvereins...

Sportliche Rundschau Der deutsche Rundflug Die letzte Schleiße

Berlin, 8. Juni. Mit dem in früher Morgenstunden auf dem Tempelhofer Feld erfolgten Start zum deutschen Rundflug haben sich die Teilnehmer auf die letzte Schleiße gegeben...

Der vorgestrige Sonntag brachte dem Flugplan auf dem Tempelhofer Feld einen Rekordbesuch. Was die Ausfahrten der Teilnehmer am Rundflug anlangt, ist folgendes zu bemerken...

Berlin, 8. Juni. Als erster der heute früh 4.43 Uhr in Tempelhof zur letzten Schleiße gestarteten Bewerber landete mittags um 12.51 Uhr Hr. 639, Föhrer auf Bäumers-Gebäude...

Sold nach der Landung Bäumers trafen auf dem Tempelhofer Feld von 1 Uhr ab in kürzeren oder längeren Abständen zahlreiche weitere Wettbewerber von der letzten Schleiße des Rundfluges wieder ein...

auch der höheren Schule verpflichtet, den nach drei Jahren übergehenden begabten Schülern auch von sich aus das Nützliche mitzugeben für den Eintritt in die höhere Schule...

Was kann uns nun gegenwärtig an unsern Kulturwerten zur Formung unseres jungen Menschen dienen, welche Bildungswerte sind heute die wichtigsten? Die Vorträge verschiedener Referenten in der begreifbarsten Vertiefung die modernen Bildungsmöglichkeiten ihres Fachs auszubreiten, scheinen den Eindruck zu erwecken...

Dem Bildungswert der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächergruppe haben die Referenten hervor, daß diese Wissenschaften auf Geschäfte in vollem Umfang gemacht haben; denn auch manche scheinbar nur zivilisatorische Einwirkung...

Neues aus aller Welt

Eröffnung des Pfalzweinhauses in München. Zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung der großen Verkehrsausstellung in München fand im Ausstellungspart die Eröffnung des Pfalzweinhauses statt...

Ein neuer Massenmord. In Hoffenberg bei Koburg hat am Sonntag der 30jährige Kornmacher Wilhelm Brückner seine Frau, seine 7jährige Tochter, seinen Schwager, seine Schwägerin und deren 5 Kinder durch Giftschläge getötet...

Antiker gegen Aufruf. Iwan Antiker hat gegen den Inhaber der Aufruf-Verlag Kurt Krippl in Groß-Salze die Beleidigung eingereicht...

Drei Personen am vergifteten Wurf gestorben. In Jarnitz (Pommern) erkrankte die fünfköpfige Familie des Eigentümers Holzhiemer nach dem Genuss von selbstgebackener Wurst...

14 Kinder ertrunken. Bei Koclenice (Gouvernement Radom) ist ein Lehrer mit 14 Schülerinnen ertrunken. Der Lehrer hatte mit seiner Klasse einen Ausflug gemacht...

Gefahren durch Radio. William B. Livingston in Baltimore verstand im Februar vorigen Jahres aus seinem Heim, daß einiger Zeit hätte seine Frau im Radio folgende Mitteilung: „Kann jemand Mister William B. Livingston und seiner zwei Kinder Adresse Livingston hält sich in einem Hospital in Pittsburg Pennsylvania, auf, und leidet an Gebärmertumor“...



— und schmeckt wie das feinste Konfekt.

zusammen. Wissen ist nicht nur Macht, sondern auch Ehre; denn die Weisheit ebnet nicht nur die intellektuellen, sondern auch die stofflichen Kräfte.

Freilich bei all den begeisterten Ausführungen bezüglich der Äraer manchmal die Trauer und ihr wurde auch mehrfach Ausdruck gegeben; auf einen Lehrer kommen heute im Durchschnitt um ein Viertel mehr Schüler als vor dem Kriege, die Pflanzung der Äraer ist über die aller anderen Staaten Europas weit hinausgeschritten; woher sollen da die Kräfte kommen...

In vielen Stellen der Verhandlungen war sich die Philologenschaft darüber einig, daß die Pädagogen, die in eine Gesellschaft hineinkommen, im staatsbürgerlichen Leben aus dem Besonderen interessiert, wenn nicht gar tätig sein müssen. Wie sehr dieser Gedanke Wirklichkeit wurde, erfuhr man schon aus der Reihe der angeforderten Vorträge, bei denen immer wieder die Sorge für das Grenz- und Auslandsdeutschtum im Mittelpunkt stand...

Standesamtliche Nachrichten.

Mai 1925. Verlobte. 20. Mrs. Daniel Stuber u. Marg. Pfeiffel geb. Schott...

Verst. Frau, Erich Zimmermann u. Christ. Kath. Rotenmeier...

Mai 1925. Geborene: 14. Schiffer Ernst Ludwig Schmitt e. T. Irma...

18. Mrs. Jean Wölmer e. T. Ruth Emma 19. Arbeiter Gustav Uebach e. S. Eugen...

Mai 1925. Geborene: 20. Luise Hofme geb. Gampfer, Ehefrau des Buchdrucker...

21. Schriftf. Ludw. Bauer 64 J. 11 M. 21. Fuhrmann Hilwig Runa 41 Jahre...

22. Anna Maria geb. Brenner Wwe. d. Schmelzmachers...

Die Vermählung ihrer Tochter Liesel mit Herrn Hermann Wahl...

Am 7. Juni verschied nach langem Leiden unser Helzer und Maschinist Herr Carl Aug. Hambel...

Am 7. Juni verschied nach langem Leiden unser Helzer und Maschinist Herr Carl Aug. Hambel...

Am 7. Juni verschied nach langem Leiden unser Helzer und Maschinist Herr Carl Aug. Hambel...

Statt Karten. Die Geburt ihrer Tochter Erika - Dorothe zeigen hochachtung an...

Verloren. Verloren Otto Pfeiffel Brieftasche...

Verloren. Verloren Otto Pfeiffel Brieftasche...

Verloren. Verloren Otto Pfeiffel Brieftasche...

Damenhüte neueste Modelle im Preis bis 50% ermäßigt...

Stuttgart, den 7. Juni 1925 Silberburgstr. 26...

Stuttgart, den 7. Juni 1925 Silberburgstr. 26...

Stuttgart, den 7. Juni 1925 Silberburgstr. 26...

Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft in Köln. Wir heben uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft...

August Braun Prokurist der Firma Alfred H. Schütte, Cöln-Dautz...

Offene Stellen. Junger Bäcker als Volontär in Konditorei gesucht...

3 Zimmer Küche, viele u. Raum, mit Zentralheizung...

III. Aufforderung an die Vorzugsaktionäre der Grosskraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft...

Ein sanfter Tod endete heute das Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters Wilhelm Eberlein...

„Viktoria“ Motorrad 3,8 PS, besterhalt., abzugeben...

Geldverkehr. M. 1000- von höherem Betrage gegen Entrf. Zins...

Trauerbriefe Dr. Haas G. m. b. H. & Co. z.

2 Parfümerie-Schränke sehr gut erhalten, zu verkaufen...

1 Eisschrank Stübig, 1 großer Kühlquant zu verf....

Pianohaus Lang Karlsruhe Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums...

Für Bad und Reise

Bade-Artikel		Damen-Konfektion		Herren-Wäsche		Damen-Wäsche																													
Frottier-Handtücher weiß mit rotem Rand . . . 1.30, 95 Pf	Kasak Baumwoll-Musselino verschiedene Muster . . . 1.95	Oberhemd weiß, mit Piqué-Einsatz . . . 5.90	Damen-Hemd mit Träger . . . 1.85, 1.25	Frottier-Handtücher weiß mit buntem Streifen . . . 1.95, 1.60	Kasak Voll-Volle mit Pilot-Einsatz . . . 4.95	Oberhemd farbig, unterfütterte Faltenbrust, mit Kragen . . . 6.90	Damen-Hemd mit Achselverschluss u. Stickerel . . . 2.75, 2.25	Kinder-Badetücher 80/100 . . . 2.95, 2.50	Kasak mit schönen bunten Streifen . . . 7.50	Oberhemd farbig, unterfütterte Faltenbrust, 1st. u. 1weilch Kragen . . . 7.90	Damen-Beinkleid m. Volants u. Pestonbörchen . . . 1.20	Kinder-Badetücher 100/100, bunt . . . 4.75	Kleid Voll-Volle mit Hohlbaum und Pilot-Motiven . . . 8.95	Sporthemd beige-Balfat mit Kragen . . . 8.90	Damen-Beinkleid mit Stickerel oder Kuppel Spitze . . . 2.25, 1.95	Badetücher 130/160, bunt, gute Qual. . . 10.50	Kleid Wascheide moderne Streifen . . . 14.50	Panama-Hemd mit 2 Kragen, tadelloser Qualität . . . 9.75	Damen-Nachthemd mit Pestonbörchen . . . 2.95, 2.45	Bade-Mäntel weiß, mit buntem Kragen . . . 14.50	Kleid Wollmusselin, hübsche Dessins m. weiß. Volants u. Aufschlägen . . . 19.75	Oberhemd m. 1st. u. 1weilch Kragen erstklassiger Zeilr . . . 9.75	Damen-Prinzbrock mit Einsatz u. Hohlbaum . . . 4.95, 3.95	Kinder-Bade-Anzug in guter Ausführung . . . 1.95, 1.55	Impr. Regenmantel Covercoat farbig . . . 29.75	Gambia-Mantel impr. reine Wolle . . . 29.75	Damen-Hemd Hose Nachtthemd, Hemd u. Hose m. Stickerel . . . 12.75	Herren-Bade-Anzug schwarz . . . 2.25	Donegal-Kostüm geflütert . . . 13.50	Donnegal-Kostüm bestes Herrenincom . . . 49.50	Damen-Schlafanzug aparte Fasen . . . 16.50	Damen-Bade-Anzug mit farbigem Rand . . . 3.75, 2.50	Covercoat-Kostüm bestes Herrenincom . . . 49.50	Untertaille mit Hohlbaum, aus gut. Stoff . . . 85 Pf	Badehosen für Herren 65, für Kinder Größe 1 40 Pf

Strümpfe

Damen-Strümpfe guter Seidenflor, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz . . . Paar 95 Pf

Damen-Strümpfe erstklassiger Seidenflor in vielen modernen Farben . . . Paar 1.55

Damen-Strümpfe Kunstseide, II. Wahl besond. schw. 3.25

Herren-Socken gute Maccoware mit Doppelsohle und Hochferse Paar 89 Pf

Herren-Socken Kunstseide, II. Wahl ganz modern gemustert . . . Paar 2.95

GEBRÜDER Rothschild

Forma-Badeanzüge mit Blütenhalt große Auswahl

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestr. 2

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 9. Juni 1925

Vorstellung Nr. 301

73. Vorstellung, außer Miete (Vorrecht F)

B. V. B. Nr. 3076—3080 und 6101—6150 und 8151—8375 u. 8401—8450 u. 8551—8700 und 16850—17165;

P. V. B. Nr. 4863—4893 u. 5150—5213.

Gastspiel Richard Tauber

Kammersänger Staatsoper Berlin-Wien.

Die Bohème

Scenen aus H. Mergers "Vie de Bohème" in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica

Deutsch von Ludwig Hartmann

Musik von Giacomo Puccini

Spielleitung: Richard Meyer-Walden

Musikalische Leitung: Werner von Bülow

Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

APOLLO Dolly

Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch

Preise von 60 Pf. bis Mk. 7.—

Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus-Schmollers u. Strauss-Dreher.

Vereinigte Konzertleitungen

Freitag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, Versammlungssaal Rosengarten

Vortrags-Abend

Richard Eggarter

Prog. Dichtungen von Claudius, Mörike, Hölderlin, Goethe, Eichendorff, Heister von Baumbach, Busch, Dehmel, Gellert, Kopsch, Morgens' u. n. 6438

Karten zu M. 3.— bis 1.— an den bekannten Vorverkaufsstellen der V. K. L. sowie an der Abendkasse 6438

ALHAMBRA

Das moderne führende Lichtspieltheater

Ab heute neuer Spielplan!

Der glänzende Aufstieg eines Mannes vom einfachen Arbeiter zum Gouverneur!

Und — — — seine Frau!

Die ergreifende Geschichte, die Tausende von Frauen schon erlebten: Der Aufstieg des Mannes, gestützt auf die treue Liebe und — arbeitsame Frau. Die Blüende des Erfolgreichen durch d. neuen Glanz. Die Verlockung durch neue Frauen, die „besser zu ihm passen“ in erschütternder Weise dargestellt durch das große Filmwerk

Ehre Deine Ehe!

8 Akte. Erstklassige Darsteller!

Schönes Beiprogramm!

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Angenehm kühler, gut ventilierter Saal

TEL. 9202

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh.

Gartentheater

(Leitung: Intendant Robert Braun)

Eröffnungsvorstellung

Donnerstag, den 11. Juni 1925

Tanzgastspiel

des gesamten Ballets des Staatstheaters Wiesbaden unter Leitung der Staatsballetmeisterin

Valerie Lindsay-Godard.

Anfang 8 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr

Wildbad

Württembergischer Schwarzwald.

Die führenden Häuser sind:

Klumpps Quellenhof und **Hotel Klumpp**

Von Samstag nachmittag bis Montag vormittag Zimmer einschließlich voller Verpflegung für Mark 24.—

Mittelpunkt des gesellschaftlich. Lebens

Pension von 5 Tagen an. 5275

Jugend und Alter

unterscheidet man im menschlichen Leben? Mancher Mensch ist noch jung an Jahren; aber er altert, verliert an Kraft u. Schönheit! Mancher Mensch ist alt, hat aber noch Jugendfrische!

Woher kommt das?

Der erste hat die Gebote der Natur nicht beachtet. Der zweite wandelt naturgemäße Wege zu Kraft und Schönheit.

Dem schönen, gesunden, kräftigen, lebensfrohen und geistig frischen Menschen muss jeder nachzueifern, wenn er seine Jugendfrische auch im höchsten Alter bewahren will. Richtlinien bietet hierzu der Körperphysiologe der „Ufa“:

Wege zu Kraft und Schönheit

Täglich um 4 1/4, 6 1/4 u. 8 1/4 Uhr im

Ufa-Theater

Ufa Schauburg K 1 Ufa

Nur noch bis Donnerstag!



Ma **Biskot Meyer**

Sie lachen Tränen!

Parisette

Die Tänzerin der großen Oper

7 Akte!

BISKOT MEYER SANDRA MILO

Außerdem:

Die Faust im Nacken

Drama in 6 Akten.

Anfang 4 1/4 Uhr. Eintritt jederzeit. Letzte Vorstellung um 8 1/4 Uhr

Kammer-Lichtspiele D 2. 6

Tom Mix, die kraftvolle Reitergestalt des wilden Westens!

Tom Mix, der unerreichte Bezwingen aller Gefahren!

Tom Mix, der Held von Tausenden von Mädchenträumen!

Tom Mix in dem neuen großen Fox-Film

„Die Texasreiter“.

Schönes Beiprogramm!

Anfang 8 30 Sonntags 2.30. Letzte Vorstellung 8.30

Restaurations Biton

Schimperstr. 1 Nebplatz

Guten bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch bei mäßigen Preisen, sowie gut gepflegte prima Pfälzer Weine, Eichbaum-Export-Bier empfiehlt Anton Pfaff.

Eigene Schlächterei

Heute Schlachtfest

Mache meine früheren Gäste sowie Freunde und Gönner meiner Pension aufmerksam, daß ich meinen

Mittagsstisch

wieder eröffnet habe. Welche wie früher besteht sein, ein reichhaltiges, aus bürgerlichen Essen a. Preise von 80 Pf. zu verabreichen. Pension Weber, P. 7, 18.

Zwangsvorstellung

Mittwoch, den 10. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim, Pfandlokal O 6, 2 gegen bare Zahlung im Volkstheater- und Musikverein öffentlich veräußern:

6440 1 Bücherdruck, 1 Schreibpult, 1 Sofa mit Umbau, 2 Orchesterstühle m. 40 Klappen, 1 Teppich, 2 Schreibmaschinen, 1 runder Tisch mit 2 Stühlen.

Frankfurt a. M., den 8. Juni 1925. Brandl, Gerichtsvollzieher.

Schwimm-Verein Mannheim e. V. Liga-Wasserballspiele

Mittwoch, 10. Juni, 7 Uhr abends

Schloßpark (Vegetarier am Parkring)

Gebrüder Eichner

Dachdeckungsgeschäft Mannheim

Liebigstr. 14 Tel. 5598 Lindenhofstr. 54

Bank-Konto: Rheinische Creditbank, Depottkassen Mannheim

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten.

Spezialität: Neubauten in Schiefer, Ziegel, Holz-Zement, Teer- u. Dachpapp-Arbeiten sowie Blitzausleiter-Anlagen. Reparaturen aller Art werden prompt und fachgemäß ausgeführt. Hochachtungsvoll **Gebrüder Eichner.**

Heirat

wünscht tüchtiger, älterer Kaufmann, Wittwer, alleinstehend, Ende vierziger Jahre, mit bestem Einkommen oder Bismarck, eventl. Heirat auch erwünscht.

Bitte eruchten. Zuschriften unter O. N. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterricht

Englisch-Französisch

ist leicht gemacht nach meiner Methode! Von der ersten Stunde an lernen Sie lesen und die einfache Art, in kürzester Zeit kein Einzigen von Wörtern und Regeln. Individualisierte Behandlung! Anmerkungen C. 2. 2 eine Treppe. *567



Bauernkrieg

Historische Festspiele

Breisach a. Rhein

Donnerstag, den 11. Juni 1925

5170

Wer kauft Klappschrank

oder gibt im Büro ab? Klappschrank unter O. N. 47 a. b. Geschäftsstelle *567

Nähmaschinen

repariert und verkauft

Rudolf, L. 7, 2. Tel. 3428

Solide Herren

in sicherer Stellung erb. v. einem hoch. treuen gr. Gehalts am Platz *567

Anzüge

Mäntel, Hosen u. fertige u. nach Maß unter Garantie für beste Verarbeitung gegen bequeme

Ratenzahlung

zu billigen Preisen ohne Zinszahlung! Disconto! Reell! Coulant!

Schreiben unentgeltlich unter C. F. 156 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeiten.